

Der Zeichner : das ist mein Hobby (2)

Autor(en): **Lanfranconi, Paula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170374>

Nutzungsbedingungen

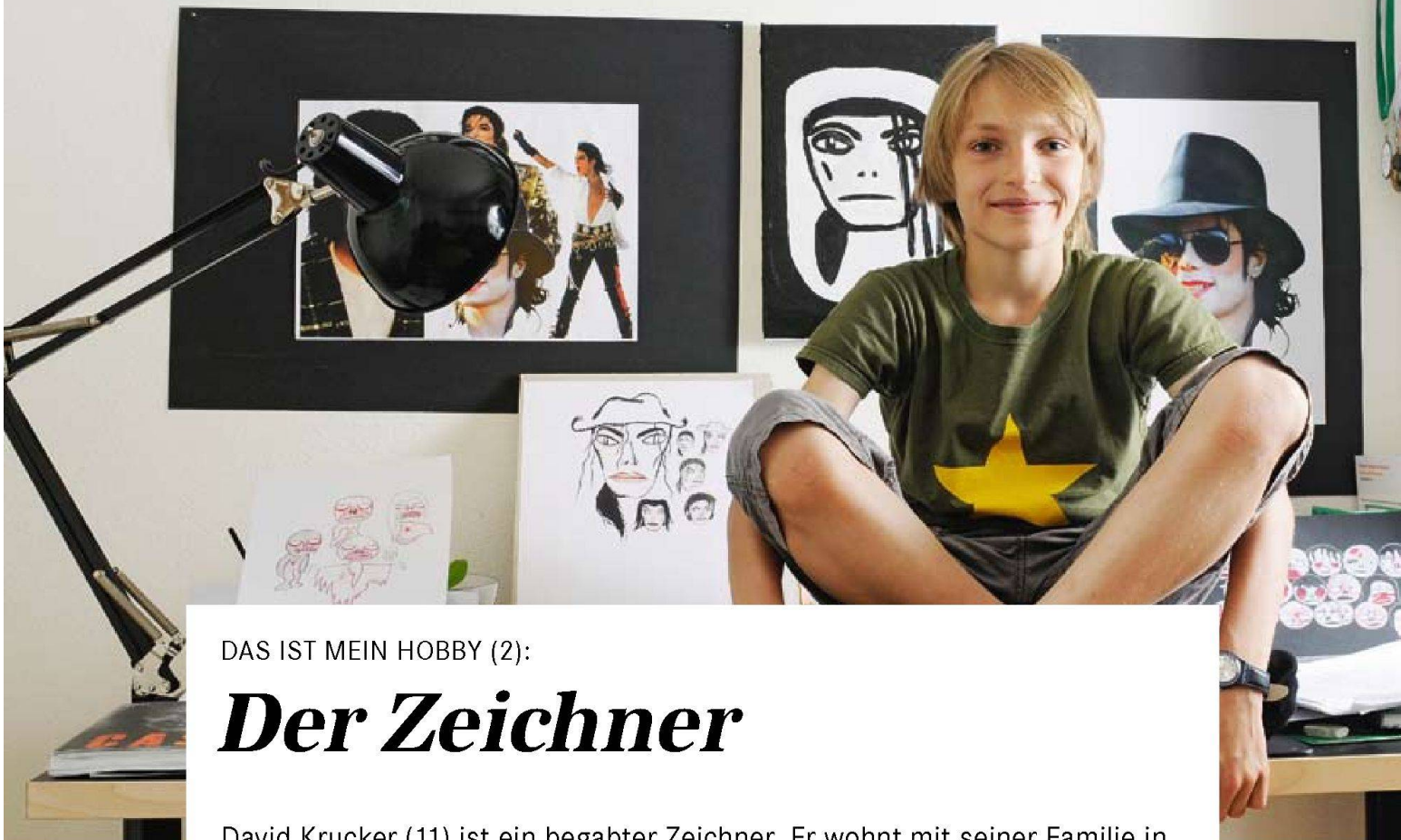
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DAS IST MEIN HOBBY (2):

Der Zeichner

David Krucker (11) ist ein begabter Zeichner. Er wohnt mit seiner Familie in der Baugenossenschaft Linth-Escher in Zürich Höngg. Letztes Jahr gewann er den Kinderpreis des Fumetto-Comicfestivals.

«Comics zeichne ich nur, wenn ein Comicwettbewerb ansteht. Sonst zeichne ich eher Monster. Ich fange einfach mal an. Dann kommt ein Kopf, ein Zombie. Und dann geht's los. Zombie-Köpfchen sind im Fall gar nicht so schwierig zum Zeichnen! Ich hab einfach einen Zirkel genommen und einen Kreis gezeichnet. Dann Augen, Rundumel, dann einfach eine tote Nase und noch etwas Blutiges dazwischen.

Lieber Fussballer

Ich zeichne fast jeden Tag. Aus Spass, weil man schöne Bilder hinbringt. Aber Fussballspiele ich auch gern. Letztes Jahr, als ich den Kinderpreis des Fumetto-Festivals gewonnen habe, war das Thema «Virus». Zuerst wusste ich gar nicht, was Viren sind. Dann hat mir mein Vater megaviel erzählt. Dass Viren im Körper sein können, aber auch im Compi.

Ich hab mich dann für den Körper entschieden, fing einfach mal an mit dem Zeichnen: Die Viren klettern in den Körper rein, über die Nase, ins Gehirn, gehen weiter. Dann sehen sie eine Bakterie, die sie wieder

aus dem Körper schiekt. Und dann fallen sie genau ins WC und dann spült der Mensch und sie kommen in die Kanalisation, zu einem Fisch und der frisst sie dann auf. Für diesen Comic brauchte ich etwa zehn Stunden. Ich lerne eigentlich aus mir heraus. Ich brauche jetzt nicht noch Kurse. Ich hab auch gar keine



Zeit, Fussball spielen und Cello langen mir. Zeichner werden? Nebenbei vielleicht. Am liebsten möchte ich Fussballer werden.»

Frühes Talent

David's Vater Daniel erzählt: «David hat, wie alle Kinder, früh gemalt. Als er vier war, haben wir gemeinsam gezeichnet. Damals

spielte er mit Playmobilfiguren, diesen Wikingern. Uns fiel auf, dass er diese Figürchen haargenau im Kopf hatte. Meine Frau und ich mussten sie für ihn zeichnen, er hatte ja die nötige Feinmotorik noch nicht. Wenn die Schwertli und Schnälleli nicht ganz genau richtig waren, mussten wir drei-, viermal korrigieren. Wir wurden fast wahnsinnig!

Wir forcieren nichts. Wenn wirklich so viel Talent da ist, wird es sich von selbst ergeben und David wird wahrscheinlich beruflich etwas in dieser Richtung machen. Man spürt schon, dass etwas da ist: Er kommt heim, schliesst die Türe, hört Musik und dann beginnt er zu zeichnen.

Wir gehen regelmässig in Kunstausstellungen, das ist auch eine Form von Förderung. Obwohl David und sein Bruder Luis jedes Mal jammern... Einen Computer hat David noch nicht, man kann da viel steuern.»

Eifersüchteleien? «Nein», meldet sich der neunjährige Luis: «Jeder von uns kann etwas anderes gut! Papi und Mami können Tennis und ich kann Kung Fu!»